



Rundbrief Nr. 1 – Februar 2022

Von Lucía Téllez - Mehr Sensibilisierung für eine bessere Umwelt
Ein Personaleinsatz von Comundo

Hasta pronto! Bis bald! A bientôt!



Liebe alle

Ich freue mich, dass ihr euch für meinen Einsatz in Peru interessiert und ihr euch für den Rundbrief eingeschrieben habt. Ich hoffe, euch über diesen Newsletter etwas auf die Reise mitnehmen zu können und euch von meinen Erfahrungen zu berichten. Dies ist der erste von insgesamt drei Briefen, die ich euch schicken werde. Ich schreibe diesen hier noch vor meiner Abreise, um euch etwas mehr über das Projekt, meine Motivation und Erwartungen zu erzählen. Das Bild oben ist bei meinem letzten Besuch in Cusco vor 7 Jahren entstanden, als ich dort als Freiwillige gearbeitet habe.

Kontaktadresse - Lucía Téllez

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

lucia.tellez@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 1 – Februar 2022

Von Lucía Téllez - Mehr Sensibilisierung für eine bessere Umwelt
Ein Personaleinsatz von Comundo

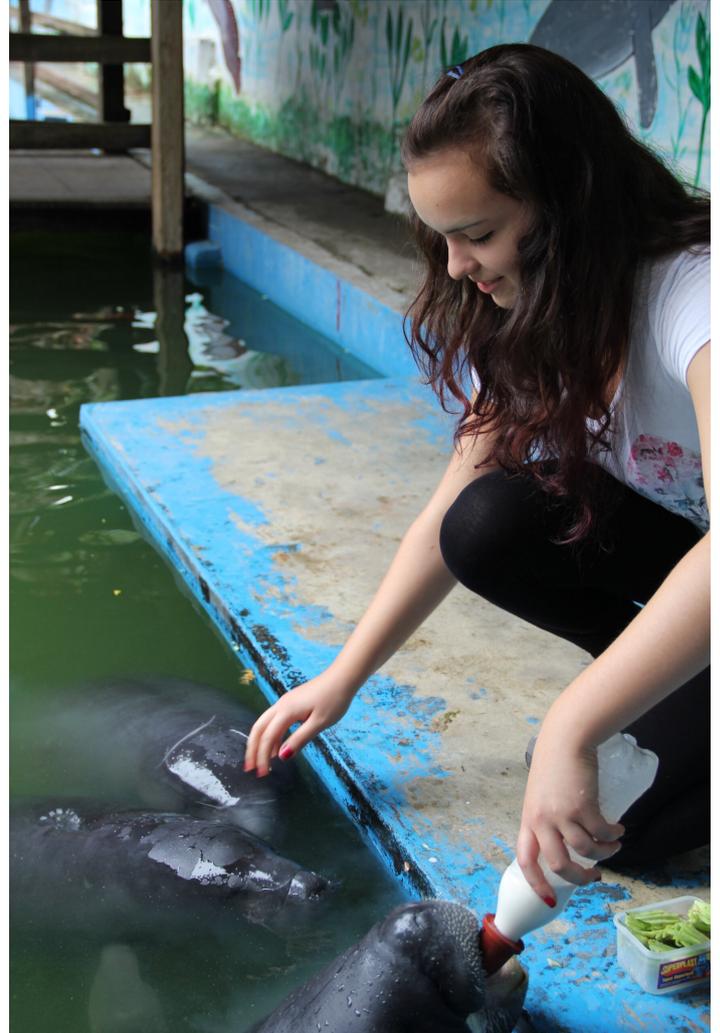


Zu Besuch in Lima bei den abuelos 1997.

Zurück in die Heimat

Wie viele von euch bereits wissen, habe ich meine eigene Verbindung zu Peru. Als Kind bin ich mit meiner Schwester fast jährlich die ganzen Sommerferien bei unseren *abuelos* in Lima zu Besuch gewesen. Ich fand es immer schön, wenn wir wieder in Lima waren, aber fünf Wochen können sich auch sehr lang anfühlen. Unsere Grosseltern haben sich immer riesig gefreut und sich viel Zeit für uns genommen. Am liebsten wollten wir immer gleich mit ihnen zu den *mercados*, weil es dort die aktuellen Kinofilme auf (gebrannten) DVDs gab. Als Ausgleich haben unsere Eltern Spanischunterricht für uns organisiert. Dann sassen wir jeweils mit unserer Spanischlehrerin am Esstisch meiner Grosseltern und übten Aussprache und Schönschreiben. Wir fanden es meistens schrecklich. Im Nachhinein bin ich natürlich froh drum, die Sprache zu beherrschen und den Bezug zu diesem Teil meiner Kultur zu haben.

Als wir älter wurden, sind wir auch öfters mit der Familie in Peru gereist. Ein Ausflug, der mir besonders geblieben ist, war der Besuch bei der Manatí-Auffangstation in Iquitos im Amazonasgebiet. Dort durften wir mithelfen, die jungen Seekühe zu füttern. Nicht nur ihr Lebensraum wird bedroht, sondern Seekühe sind auch sehr zutrauliche Tiere, was sie zudem sehr anfällig für menschliche Grausamkeiten macht. In der Auffangstation werden sie aufgepäppelt und danach wieder ausgesetzt.



Manatífütterung in Iquitos im Amazonasgebiet 2012.

Raus aus der Komfortzone

Wir haben uns bei unseren Aufenthalten in Peru immer in einem sehr beschützten Rahmen bewegt, wurden überall hingefahren und durften nicht allein aus dem Haus. Ich hatte grosse Lust Peru auch mal auf eigene Faust zu erkunden und bin 2015 nochmals für 3 Monate zurück. Einen Monat davon habe ich freiwillig in einem Kindergarten und in einer Primarschule in Cusco gearbeitet. Das war auch das erste Mal, dass ich allein auf Reisen war. Damals habe ich mich in Cusco schon sehr wohl gefühlt und hätte mir gut vorstellen können, mal länger dort zu wohnen.



Rundbrief Nr. 1 – Februar 2022

Von Lucía Téllez - Mehr Sensibilisierung für eine bessere Umwelt
Ein Personaleinsatz von Comundo



Meine Primarschulklasse in Cusco 2015.

Peru und seine Vielfalt

Nach meiner Freiwilligenarbeit bin ich mit Tobi zwei Monate durch Peru gereist. Innerhalb von dieser Zeit habe ich mehr vom Land und seinen Menschen erlebt und gesehen als je zuvor: türkisblaue Bergseen, rote Sandstrände, Wanderungen auf mehr als 4'000 Metern über Meer inklusive maximaler Höhenkrankheit, mysteriöse Mumien, beeindruckende Bauten aus der Inkakultur, Schwarzmärkte mit toten (eigentlich geschützten) Tieren, Schwimmen im Amazonas (Achtung Pirañas!), Reiseverspätungen von 12 Stunden wegen Erdbeben mitten auf der Strecke, Familienbesuche mit Foodkomas, freche Affen-Taschendiebe, sicherheitsbedenkliche Überflüge der Nazcalinien, überschwemmtes Hotelzimmer, viele Tiere in Käfigen als Touristenattraktion und Ausharren inmitten Strassenkrawallen. Wir waren in riesigen Städten, abgelegenen Dörfern, im Dschungel, in der Wüste, in den Hochanden und am Meer. Die Bilder rechts zeigen von oben nach unten das Naturschutzgebiet in Paracas, die Oase Huacachina in Ica, geschmückte Lamas, die 1'200m tiefe Colca Schlucht, Terrassen in Pisac im Heiligen Tal der Inkas und den Amazonasfluss in Iquitos. Peru ist ein Land, das unglaublich viel zu bieten hat. Damals wusste ich schon, dass ich irgendwann wieder zurückkomme. Wichtig war mir aber, dass ich für längere Zeit gehen kann (meine CO₂-Flugbilanz hat es bitter nötig). Seither sind sieben Jahre vergangen und endlich ist der Zeitpunkt und die Chance gekommen, mir diesen Traum zu erfüllen.





Rundbrief Nr. 1 – Februar 2022

Von Lucía Téllez - Mehr Sensibilisierung für eine bessere Umwelt
Ein Personaleinsatz von Comundo



2015 bei meinem letzten Besuch in Cusco.

Wer steckt dahinter?

Comundo ist die grösste Organisation für Personelle Entwicklungszusammenarbeit in der Schweiz. Die NGO setzt sich mit ihren Entwicklungseinsätzen ein, die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika zu verbessern. Dazu werden Fachleute aus der Schweiz und Deutschland als Unterstützung in Projekten vor Ort eingesetzt. Ein wichtiger Teil dieser Einsätze ist der gegenseitige Wissensaustausch und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Für mich war es wichtig, einen Einsatz in Peru zu machen, weil dafür auch mein Herz schlägt.

Eine Achterbahn der Gefühle

Als Vorbereitung habe ich zusammen mit anderen Fachleuten einen dreiwöchigen Ausreisekurs in Luzern besucht. Dieser war geprägt von einer Achterbahn der Gefühle. An einigen Tagen fühlte ich mich bestärkt in der Entscheidung, ein Jahr nach Peru zu gehen. An anderen Tagen hatte ich noch mehr Zweifel als vorher. Wie werde ich damit zurechtkommen in stark patriarchal geprägten Strukturen zu leben? Was wenn ich den Erwartungen der Organisation vor Ort nicht entsprechen kann? Werde ich mit der lokalen Mentalität und Arbeitsweise klarkommen? Auch wenn einige Zweifel noch bestehen, fühle ich mich durch die Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Fragen und dem Austausch mit anderen Kursteilnehmenden besser vorbereitet. Und auch die Vorfreude überwiegt klar!

Umweltbildung für besseren Umweltschutz

Ich werde in Cusco in der lokalen Non-Profit-Organisation Yanapanakusun arbeiten. Yanapanakusun ist Quechua und bedeutet «helfen wir einander». Die NGO setzt sich in verschiedenen sozialen Projekten für Kinder und Jugendliche aus Cusco und der ländlichen Umgebung ein, um sie in ihren Rechten zu stärken. Seit 2019 gleist Yanapanakusun auch ein neues Projekt zum Thema Umweltschutz auf. Ausgangslage dafür sind die wachsenden Abfallberge in ländlicheren Regionen. Aufgrund der Pandemie musste das Projekt auf Pause gesetzt werden. Nun wollen sie es aber neu aufgreifen. Ich werde mich zusammen mit Yanapanakusun für die Sensibilisierung zu verschiedenen Umweltthemen einsetzen, praktische Aktionen entwickeln und den Umweltschutz auf die politische Agenda bringen.

Neuer (alter) Wohnort Cusco

Wohnen werde ich in Cusco. Das ist eine Stadt auf 3'400m Höhe in den Anden von Peru. Der Name Cusco kommt aus dem Quechua (Qosqo) und bedeutet «Bauchnabel der Welt». Cusco war früher das Zentrum und die Hauptstadt des ehemaligen Inkareiches. Sie gehört zu den beliebtesten Zielen von Tourist:innen, die Peru besuchen. Von hier aus gehen viele weiter nach Aguas Calientes, von wo aus die Ruinenstadt Machu Picchu erreicht werden kann. Quechua ist die Sprache der Inkas und wird noch immer gesprochen, vor allem in ländlicheren Regionen rund um Cusco. Ich werde vor Ort wieder einen Quechukurs besuchen.

Onlinetreffen am 23. März um 20 Uhr CH-Zeit

Für alle von euch, die nicht auf den nächsten Newsletter im Juni warten wollen, erzähle ich euch gerne schon mehr von meinen ersten Eindrücken, der Arbeit und dem Leben in Cusco über Zoom. Anmelden könnt ihr euch unter www.comundo.org/lucia-tellez. Ich freue mich euch bald online wieder zu sehen! Hasta pronto!



Rundbrief Nr. 1 – Februar 2022

Von Lucía Téllez - Mehr Sensibilisierung für eine bessere Umwelt
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

